Brötchenticket statt -taste

Verkehrsclub fordert kostenfreie Kurzstrecke – es gab schon einige ähnliche Ideen

Bislang das einzige realisierte kostenfreie ÖPNV-Angebot in Bremen: die Sonderlinie „Ölf“ von Juni bis Dezember 2021. FOTO: KUHAUPT

VON TIMO THALMANN

Bremen. Die Rückkehr der sogenannten Brötchentaste ist aus Sicht des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) ein aus der Zeit gefallenes Vorhaben. Wie berichtet, will der Senat das Parkinstrument nach wochenlangen Diskussionen vor der Bürgerschaftswahl wiedereinführen. Mit der Brötchentaste würden ausschließlich Autofahrer privilegiert und Anreize für Kurzstreckenfahrten gegeben, moniert der VCD. Der Verein fordert stattdessen ein Brötchenticket für den Nahverkehr, also einen kostenfreien Fahrschein für Hin- und Rückfahrten zu einem schnellen Einkauf. Diese Idee reiht sich ein in verschiedene Vorschläge der vergangenen Jahre, mit denen der öffentliche Personennahverkehr gestärkt werden könnte.

Ein Konzept, wie ein solches Ticket in der Praxis funktionieren könnte, legt der Bremer Landesverband des Vereins nicht vor. „Wir wollen in erster Linie deutlich machen, dass endlich in andere Richtungen gedacht werden muss als immer nur in Richtung Auto“, sagt Jürgen Brodbeck, Leiter der Bremer Geschäftsstelle. Er könne sich zum Beispiel ein Kurzstreckenticket vorstellen, das entsprechenden Einkaufszielen zugeordnet ist. Das könne die Innenstadt sein, aber auch Einkaufsstraßen in den Stadtteilen. „Auch Orte wie Roland-Center, Waterfront oder Weserpark sind denkbar“, sagt Brodbeck.

Freie Fahrt in der Innenstadt: Nach Ansicht von Olaf Orb, der bei der Handelskammer den Bereich Standortpolitik verantwortet, vermischt der VCD damit das Thema Brötchentaste mit der Aufgabe der Innenstadtförderung. „Die Brötchentaste hilft vor allem Einzelhandel und Handwerk in den Stadtteilen, in der City gab es nie ein flächendeckendes Angebot.“ Um Nahverkehr und Innenstadt zu stärken, hatte Orb vor fünf Jahren angeregt, über eine Freifahrtzone nachzudenken, die innerhalb des Dreiecks Hauptbahnhof, Sielwallkreuzung und Brill die kostenfreie Nutzung von Bussen und Bahnen erlaubt.

Als einzige Stadt in Deutschland ist so eine Zone seit Januar 2020 in Augsburg realisiert. Neun Haltestellen um den zentralen Patz der Stadt herum sind dafür ausgewiesen. Wer innerhalb dieses Bereichs bleibt, braucht kein Ticket. Auf Fahrscheinkontrollen in dem Gebiet verzichten die Stadtwerke als örtlicher Anbieter von Bussen und Bahnen.

In Bremen kam es nicht zu einem solchen Angebot, weil sich keine politischen Mehrheiten dafür fanden, der Bremer Straßenbahn AG (BSAG) die Einnahmeausfälle aus dem städtischen Haushalt zu ersetzen. „Wir verschließen uns entsprechenden Ideen grundsätzlich nie, brauchen aber stets eine Kompensation der jeweiligen Kosten“, macht BSAG-Sprecher Andres Holling deutlich.

Fahren ohne Fahrschein: An der Finanzierung scheiterte auch die Realisierung eines von der SPD im Jahr 2021 vorgelegten Modells eines Bremer Tickets. Damit sollte der öffentliche Nahverkehr nach und nach vollständig fahrscheinfrei werden. Im ersten Schritt hätte ab 1. Januar 2023 dabei als Fahrschein das Vorzeigen eines Ausweisdokumentes genügt, das als Wohnort Bremen angibt. Später sollten auch Touristen und Pendler kostenfrei fahren sollen. Um die jährlich entfallenden Einnahmen von etwa 90 Millionen Euro auszugleichen, schlugen die Sozialdemokraten einen Mobilitätszuschlag in der Grundsteuer vor. Der erforderliche Durchschnittsbetrag, um allen Bremern freie Fahrt zu ermöglichen, liege dann bei circa 14 Euro im Monat pro Haushalt, rechnete die SPD vor. In Bremen erwerbstätige Pendler sollten eine Mobilitätsabgabe zahlen, Übernachtungsgäste in Hotels eine für die ÖPNV-Nutzung erhöhte City-Tax.

Umsonst-Runde mit der Linie 11: In sehr abgespeckter Form wurde ein kostenloser Nahverkehr in Bremen bislang von Juni bis Dezember 2021 verwirklicht. So lange fuhr jeweils sonnabends eine als Linie 11 bezeichnete Straßenbahn einen Rundweg. Zwischen 11 und 18 Uhr ging es im Zehn-Minuten-Takt vom Bürgerpark über den Hauptbahnhof und dann im Ringverkehr zur Domsheide und Obernstraße. Über den Brill und Radio Bremen kamen die Bahnfahrer zurück zu Hauptbahnhof und Bürgerpark. Die Linie 11 war Teil des „Aktionsprogramms Aufenthalts- und Erlebnisqualität Innenstadt 2020-2021“, mit dem nach den Corona-Lockdowns die Innenstadt wiederbelebt werden sollte. Finanziert wurde diese Maßnahme aus dem sogenannten Bremen-Fonds. Für die einmal pro Woche fahrende Gratis-Ringbahn wurden gut 100.000 Euro an die BSAG überwiesen. Die Nachfrage war seinerzeit aber eher gering. „Die Auslastung der Fahrzeuge war natürlich schwankend, im Durchschnitt über alles waren es weniger als 1000 Fahrgäste pro Sonnabend“, sagt Holling.

Fünf Jugendliche berauben 64-Jährige

Bremen. Fünf junge Männer haben am Dienstagnachmittag einer 64-Jährigen eine Goldkette geraubt. Wie die Bremer Polizei am Mittwoch mitteilte, ereignete sich der Vorfall gegen 17 Uhr in Gröpelingen.

Die Frau saß nach Angaben der Polizei in einer Straßenbahn in Richtung Gröpelingen, als sich einer der Unbekannten zu ihr setzte und ihre Goldkette vom Hals riss. Während die Frau den Räuber festhielt, soll ein 19-jähriger Komplize dazugestoßen sein und versucht haben, die Hände der Frau wegzuschlagen. Dabei soll er sie zwischenzeitlich in den Schwitzkasten genommen haben. Anschließend habe er die Kette genommen und die fünfköpfige Gruppe sei aus der Straßenbahn in Richtung Lindenhofstraße geflüchtet. Während die Polizei den Sachverhalt aufnahm, meldete sich eine Zeugin, die die Personengruppe wiedererkannt hatte. Die Polizei nahm anschließend zwei Täter, darunter auch den 19-Jährigen, vorläufig fest.

Die übrigen drei jungen Männer sollen alle etwa 18 Jahre alt, zwischen 1,75 und 1,80 Meter groß sein und Albanisch sprechen. Einer von ihnen trug eine Umhängetasche, ein Basecap der Marke Gucci und einen hellen Pullover. Zudem soll er eine Verletzung am Auge haben. Ein Weiterer trug eine schwarze kurze Hose, ein schwarzes T-Shirt und schwarze Schuhe der Marke Nike mit einem TN-Logo. Außerdem hatte er schwarze, zur Seite frisierte Haare und einen einrasierten Strich im Scheitel. JFJ

ANZEIGE

Zurbrüggen Wohn-Zentrum GmbH
59423 Unna, Hans-Böckler-Str. 4

zurbrüggen
www.zurbrueggen.de

Zurbrüggen Wohn-Zentrum GmbH, 27755 Delmenhorst, Seestr. 7, Tel. 04221/920-920
Öffnungszeiten: Montag-Samstag 10.00-19.00 Uhr

1) Gilt für alle gekennzeichneten Artikel „Stammkunden-Vorteil“. Basis für den Möbel-Rabatt ist der ausgewiesene UVP-Preis. Gilt auch in unserem Onlineshop. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Gilt nur für Neukäufe. Gilt nicht für Artikel aus dem Z2-Mitnahmemarkt. 3) Gilt für alle gekennzeichneten Artikel „Stammkunden-Vorteil“. Basis für den Extra-Rabatt ist der Vorzugspreis nach Möbel-Rabatt-Abzug. 8) Aktion gilt auf alle Fachsortimente aus unseren Boutique-Fachmärkten im genannten Aktionszeitraum. Nicht kombinierbar mit anderen Rabattaktionen. Gilt nur für Neukäufe. Gilt nicht auf Bücher und Gutscheinkarten. Ausgenommen sind Artikel der Marken KitchenAid und Le Creuset. 24) Gilt für alle im Z2 gekennzeichneten Artikel „3% Skonto“. Basis für den Sonder-Rabatt ist der ausgewiesene Vorzugspreis.

Bremen von damals erleben

Die neue Auflage der beliebten Kalender gibt es ab dem 1. September

VON KEVIN FRESE

Bremen. Schnoor, Schlachte, Roland, Marktplatz – die Hansestadt hat ganz eigene Besonderheiten, um die sich viele Geschichten drehen. Was sich zwischen 1950 und 1960 in Bremen abspielte und wie die Stadt zu der Zeit aussah, zeigt der WESER-KURIER-Kalender „Bremen damals“. Anja von dem Knesebeck-Wierczoch und ihre Kollegin Anne Block haben dafür im Archiv der Zeitung geforscht.

In den „Bremen damals“-Kalender für 2024 haben es unter anderem Fotos der Großen Weserbrücke, der Bremer Stadtmusikanten und von Karstadt-Mitarbeiterinnen während ihrer Arbeitspause auf dem Dach des Kaufhauses geschafft. „Das Bild ist uns zufällig in die Finger gefallen, als ein Redakteur Fotomaterial zu Karstadt gesucht hat“, sagt von dem Knesebeck-Wierczoch.

Als Titelmotiv wurde ein Schwarz-Weiß-Bild gewählt, das den Brill mit Blick in die Faulenstraße zeigt. Zu sehen ist reges Verkehrstreiben, wobei sich Passantinnen und Passanten zu Fuß oder auf Fahrrädern zwischen Oldtimern und Straßenbahn tummeln. Das Märzmotiv zeigt eine Milchverkäuferin, der August einen Eismann, der Eisblöcke mit einer Pferdekutsche transportiert.

Winterfans kommen im Februar auf ihre Kosten: Durch den Monat begleitet sie ein Bild der Eisbahn aus dem Jahr 1960. „Die Bilder für ‚Bremen damals‘ versuchen wir nur aus dem Fundus, den wir im Pressehaus haben, rauszusuchen“, sagt von dem Knesebeck-Wierczoch.

Eine eigene Hafenausgabe

Daneben erscheint seit 2018 eine Hafenausgabe des Kalenders, der maritime Stimmung verbreiten soll. Federführend ist Wilfried Brandes-Ebert, Mitarbeiter im Hafenarchiv des Kulturhauses Walle. Im kommenden Jahr bildet der Weserbahnhof auf der Stephanikirchenweide von 1952 bis 1974 den Schwerpunkt. Die Bilder, die unter anderem eine Kaje mit Frachtschiffen und Umschlagplätze zeigen, stammen von Hans Brockmöller, der als Chronist der Bremer Häfen bekannt wurde.

„Angefangen hat es mit den Schiffen, die in Bremen beheimatet waren“, erinnert sich Brandes-Ebert. Es folgten Exemplare zum Schiffbau in Bremen und zu den Arbeitsplätzen im Hafen. Zuletzt ging es um den Überseehafen und den Europahafen. Bis 2028 sollen weitere Anlegestellen im Blickpunkt stehen wie zum Beispiel der Neustädter Hafen, verrät der 74-Jährige.

Die Kalender im DIN-A3-Format kosten 14,90 Euro, mit der Abo-Card gibt es sie günstiger. Erhältlich sind die Produkte ab Freitag, 1. September, im Pressehaus in der Martinistraße und in den regionalen Zeitungshäusern sowie online unter www.weser-kurier.de/shop.

Wilfried Brandes-Ebert unterstützt das WESER-KURIER-Archivteam regelmäßig bei der Fotoauswahl für den Hafenkalender. FOTO: FRANK KOCH